



14. Juni 2015 | Rheingütestation Worms feiert 20-jähriges Bestehen

Drei-Länder-Kooperation verlängert

Für die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken steht fest: "Nur eine regelmäßige Gewässerüberwachung, wie von der Rheingütestation in Worms durchgeführt, sichert dauerhaft die guten Ergebnisse." Auch Hessens Umweltministerin Priska Hinz teilt diese Auffassung und erklärt daher beim Festakt anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Rheingütestation in Worms: "Wir bekennen uns uneingeschränkt zur weiteren Zusammenarbeit mit der Rheingütestation sowie der damit verbundenen Kostenbeteiligung von einem Drittel." Sie kam ebenso wie Ministerin Höfken und der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller am Sonntag nach Worms gereist, um im Rahmen einer kleinen Feierstunden das 20-jährige Bestehen der Messstation zu würdigen. Dabei wurde mit der Unterzeichnung eines Vertrages zur Verlängerung der Dreiländerkooperation die Grundlage für eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt.



Bei herrlichem Sonnenschein kamen neben den Ministern über 100 weitere Personen ans Rheinufer, um gemeinsam im Rahmen des kleinen Festaktes das Jubiläum zu feiern. Dr. Stefan Hill, der Präsident des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht, freute sich über die große Teilnehmerzahl: "Das Kommen so vieler hochrangiger Vertreter aus Politik, Verwaltung, Unternehmen und Umweltverbänden zeigt das große Interesse an der Arbeit der Station. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen für ihre immer währende Unterstützung sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Rheingütestation für ihre zuverlässige und engagierte Arbeit."

Bei den Festgästen herrscht große Einigkeit darüber, dass "die gute Entwicklung der Wasserqualität" auch ein Resultat der dauerhaften Überwachung des Rheinwassers in Worms ist. Stationsleiter Dr. Diehl sieht dabei das größte Verbesserungspotential nicht mehr an den Ufern, sondern in der Mitte des Flusses. Aus diesem Grund ist die Bekämpfung der Einleitung nicht angemeldeter Stoffe weiterhin ein Aufgabenschwerpunkt in den nächsten Jahren. Alle Redner lobten insbesondere die unbürokratische, schnelle und gute Zusammenarbeit mit den Wasserschutzbehörden aller drei Bundesländer. Eine große Anzahl von Vertretern der Wasserschutzpolizei in ihren Dienstuniformen spiegelte dies auch optisch gut wider. Innerhalb weniger Stunden kann in der Messstation nach Feststellung außergewöhnlicher Belastungen durch große Erfahrung mit dem Strömungsverhalten des Flusses ein möglicher Einleitungsort ausgemacht werden. Die Wasserschutzpolizei ist so mit ihren Schiffen in der Lage, gezielt Ausschau nach dem Verursacher zu halten. Dadurch hat sich die Messstation vom passiven Ergebnisdienst zu einem wichtigen Faktor bei der Bekämpfung von Umweltkriminalität weiterentwickelt.

Die positiven Auswirkungen von Kontrolle und permanenten Dialog zwischen Verwaltung und Industrie verdeutlichen auch die Worte des Wormser Oberbürgermeisters Michael Kissel: "Lange bevor ich Oberbürgermeister wurde, war ich im Umweltamt der Stadt tätig. Aus Gesprächen hinter geschlossenen Türen hat sich mittlerweile eine offene und transparente Zusammenarbeit entwickelt."

Ein tolles Beispiel für gute Zusammenarbeit liefert auch die BASF SE in Ludwigshafen. Diese unterstützt mit eigener Messtechnik die Überwachung der Einleitungen aus dem Unternehmen sowie etlicher Gemeinden, die an die moderne Kläranlage angeschlossen sind. Daneben findet ein enger Dialog mit dem Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht als Betreiber der Rheingütestation statt.

Gemeinsam wollen alle Festaktsteilnehmer dazu beitragen, dass die Schlussworte des baden-württembergischen Umweltministers Franz Untersteller in Erfüllung gehen: "Ich bedanke mich bei Herrn Dr. Diehl und seinen Mitarbeitern dafür, dass sie den schmalen Grat zwischen Beschäftigten eines rheinland-pfälzischen Landesamtes und Interessenvertreter Baden-Württembergs so hervorragend bewältigt haben. Ich hoffe, dass sie hier weiterhin wenige Störfälle, dafür jedoch die positive Entwicklung der Wasserqualität dokumentieren."

